

Die Nottulner Juden im 20. Jahrhundert und der Pogrom 1938

[Um 1900 lebten zeitweise bis zu 60 Jüdinnen und Juden in Nottuln. Bis 1914 sank die Zahl aber rapide.] Nach dem Ersten Weltkrieg lebte nur noch die [Kaufmanns-]Familie Lippers mit fünf bzw. zeitweise sechs Personen in Nottuln. Dazu kamen noch unregelmäßig Handelsgehilfen, Lehrlinge oder anderes Personal jüdischen Glaubens.

Die Nottulner Juden waren in ihre christliche Umgebung stark eingebunden. Es war für die Familie Lippers am Kirchplatz eine Selbstverständlichkeit, an den hohen christlichen Feiertagen und zu den Prozessionen zu flaggen und das Haus zu schmücken. In dem 1876 gegründeten Kriegerverein, dessen Vorsitzender der Amtmann Piekenbrock war, wurde [der] Jude Joseph Pins nicht nur Mitglied, sondern durfte auch die Kasse führen und Rechnung legen. Ausführliche Berichte aus der alten Nachbarschaft der Familie Lippers (...) zeigen, wie eng einerseits der nachbarschaftliche Zusammenhalt war, die jüdische Familie aber andererseits ihre Glaubensgewohnheiten achtete. Noch bis in die dreißiger Jahre hinein wurde in Nottuln Jom Kippur, der „lange Tag“, gefeiert, hielt man sich an die Sabbatgesetze und beachtete die koschere Küche wie die Schlachtgewohnheiten. (...)

Die Gemeinde Nottuln wurde von den Novemberpogromen [1938] nicht in der „Reichskristallnacht“ erreicht, denn man hatte keine nächtliche Telefonverbindung nach Münster. Erst am Morgen des 10. November wurde die Gemeindeverwaltung telefonisch angewiesen, Aktionen gegen Juden nicht zu behindern und einige nicht zu alte Juden in Schutzhaft zu nehmen. Gegen 13 Uhr begann dann ein Rollkommando der NSDAP und der SA Nottuln seine Aktion gegen die Nottulner Juden. Man musste sich auf diesen späten Termin offensichtlich verständigen, weil der Anführer, ein Lehrer der Nottulner Volksschule, zunächst seinen Unterricht zu beende hätte. Die Männer zerschlugen die großen Fensterscheiben, die gesamte Ladeneinrichtung und das Untergeschoß des Lipperschen Hauses. Die Familie wurde bedroht und geschlagen. Nachbarn retteten die gerade zweijährige Enkelin Lippers`, Ursula Gerson, in ihr Haus. (...)

Die Familie Lippers entschloss sich unmittelbar am 10. November 1938 zur Ausreise nach Holland, wo eine ältere Tochter verheiratet war. [Bis auf den Schwiegersohn wurde die ganze Familie Lippers im KZ Auschwitz ermordet.]

Quelle: Hans-Peter BOER: Juden in Nottuln vom 17. bis 20. Jahrhundert, in: Kreis Coesfeld (Hg.): Juden im Kreis Coesfeld (Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Kreises Coesfeld, Band 24), Coesfeld 1990, S. 217-228, hier: S. 223-225.

Aufgaben:

1. Beschreiben Sie die Situation der Jüdinnen und Juden in Nottuln.
2. Erklären Sie die im Text angesprochenen Elemente des jüdischen Glaubens.
(Kooperation mit dem Religionsunterricht?)
3. Nennen Sie Maßnahmen der Ausgrenzung der jüdischen Mitbürger von 1933 bis 1938.
4. Vergleichen Sie den Pogrom in Nottuln und seine Folgen mit anderen Orten.



Gedenktafel am Nottulner Rathaus, Foto: Hendrik Lange (2019).